

Presseinformation

Handy-Absatz soll 2010 wieder zulegen

- **BITKOM rechnet mit schneller Trendwende**
- **Multimediageräte bringen neue Dynamik in den Markt**
- **Bedeutung mobiler Datendienste steigt**

Berlin, 1. Juni 2009

Der Absatz von Handys soll sich in Deutschland nach einer kurzen Wachstumspause schnell wieder erholen. Davon geht der Hightech-Verband BITKOM aus. Nach einem Plus von 4,4 Prozent im Jahr 2008 werden die Verkaufszahlen im laufenden Jahr voraussichtlich um 5,2 Prozent auf 26,3 Millionen Stück zurückgehen. Im kommenden Jahr ist dann wieder mit einem Anstieg um 2,3 Prozent auf 26,9 Millionen Geräte zu rechnen. Das teilte der BITKOM auf Basis aktueller Daten des Marktforschungsinstituts EITO mit. „Der Handy-Markt befindet sich im Umbruch. Der Trend geht immer stärker zu Multimedia-Geräten, die häufig über den Bildschirm gesteuert werden“, sagte BITKOM-Präsident Prof. August-Wilhelm Scheer. So werde das Marktsegment der so genannten Smartphones auch in diesem Jahr kräftig wachsen. Nach dem Erfolg des iPhone von Apple haben andere Hersteller wie Nokia, Samsung, LG oder Sony Ericsson mit ähnlichen Modellen nachgezogen.

Trotz der bereits hohen Verbreitung von Handys wird die Zahl der Mobilfunkanschlüsse weiter zulegen. Der BITKOM erwartet im Jahr 2009 einen Anstieg von 5 Prozent auf rund 113 Millionen Anschlüsse. Fast 90 Prozent aller Haushalte in Deutschland verfügen heute über ein Handy. „Eine starke Dynamik bringen mobile Datendienste in den Handy-Markt“, sagte Scheer. Nach BITKOM-Schätzung werden heute etwa zwei Drittel aller neuen Handys mit einem schnellen UMTS-Internetzugang verkauft. UMTS ermöglicht zahlreiche Features wie das Surfen im Internet, flotte Downloads von Bildern, Musik und anderen Dateien oder einen schnelleren E-Mail-Verkehr. Scheer: „Rund ein Viertel ihres Umsatzes werden die Mobilfunkbetreiber in diesem Jahr mit mobilen Datendiensten erzielen.“

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik &
Konjunktur
+49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-51-114
m.shahd@bitkom.org

Dr. Axel Pols
Chefvolkswirt
Tel. +49. 30. 27576-120
Fax +49. 30. 27576-400
a.pols@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Presseinformation

Handy-Absatz soll 2010 wieder zulegen

Seite 2

Im Vergleich der großen EU-Länder entwickelt sich der deutsche Handy-Markt relativ gut. In Großbritannien, dem größten Markt für Mobiltelefone Europas, gehen die Absatzzahlen nach EITO-Angaben im laufenden Jahr um 8 Prozent auf 30,7 Millionen Stück zurück. Im Jahr 2010 rechnen die Marktforscher wieder mit einem Anstieg um 2,9 Prozent auf 31,6 Millionen Stück. In Italien beträgt das Minus in diesem Jahr voraussichtlich 7,2 Prozent auf 19,6 Millionen Stück und in Frankreich minus 4,9 Prozent auf 23,1 Millionen. In der EU werden im laufenden Jahr 5,3 Prozent weniger Handys verkauft und ein Absatzvolumen von 174 Millionen Stück erreicht. Auch hier rechnet das EITO im Jahr 2010 wieder mit einem moderaten Wachstum.

Hinweis zur Datenquelle: Das European Information Technology Observatory (www.eito.com) liefert aktuelle Marktdaten zu den weltweiten Märkten der Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik. EITO wird von der Bitkom Research GmbH betrieben, einer hundertprozentigen Tochter des BITKOM e.V. EITO arbeitet u.a. mit den Marktforschungsinstituten PAC, IDATE und GfK zusammen.

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.200 Unternehmen, davon 900 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software, IT-Services und Telekommunikationsdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für bessere ordnungspolitische Rahmenbedingungen, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine innovationsorientierte Wirtschaftspolitik ein.